"Dr Werner A Wienecke" <wawnamib@iway.na>
An: MikeWeisser@yahoo.de
Betreff: Re.: Kulturprojekt
Datum: Wed, 22 Dec 2004 09:26:38 +0200

Sehr geehrter Herr Weisser,

Ihre Anfrage habe ich erhalten und studiert. Sicherlich ist das eine interessante Aufgabe, die Sie sich da gestellt haben, eine Verbindung oder gar Partnerschaft zwischen Ihrem Gymnasium und einer Schule in unserm Lande herzustellen und einen Austausch zu pflegen. Da ich selber heute keine Verbindung mehr zu Schulen habe, holte ich erst einmal Informationen ein, ob ein solches Projekt hier zu verwirklichen sei. Leider habe ich von keiner Seite eine positive Antwort bekommen.

Aus früherer Zeit weiß ich um die Bemühungen eines Lehrers aus Deutschland, der einige Jahre am Martin-Luther-Gymnasium in Okombahe tätig war und nach seiner Rückkehr durch eine Partnerschaft mit dieser Schule verbunden bleiben wollte. Doch das ist dann an der Lustlosigkeit und Trägheit unserer Schule hier sehr schnell gescheitert.

Aus den Partnerschaften, die unsere schwarzen Gemeinden mit Kirchenkreisen in Deutschland hatten, weiß ich sehr genau, dass diese Verbindungen nur so lange bestanden, wie der jeweilige Pastor in einer Gemeinde persönliche Vorteile hatte. Für die Gemeinden selbst ist dabei kaum etwas herausgekommen. Die Korruption ist nicht nur in den Regierungsstellen eine immer größer werdende Krankheit, sondern leider auch in den Kirchen. Und da kann es zu bitteren Enttäuschungen kommen.

In Afrika sind eben die Mentalitäten und Wertevorstellungen ganz anders als in Deutschland. Und sobald man mit deutschen Vorstellungen in diesem Lande tätig werden will, scheitert man sehr schnell.

Die Afrikaner haben andere Prioritäten für ihr Leben und ihre Gemeinschaften und es wäre falsch, wenn man sie von einem europäischen Standpunkt her beurteilen würde. Das ist aber von Deutschland her schwer zu verstehen, weil man ja dort immer wieder erlebt, wie sich Afrikaner den deutschen Gegebenheiten anpassen können. Von daher kommt das Missverständnis, dass die Afrikaner dann eben auch

so denken und handeln würden, wie es unserer Kultur und Mentalität entspricht.
Wenn Sie nun für einige Wochen einmal hier nach Namibia kommen, wird es Ihnen kaum möglich sein, die gesamte Problematik dieser Kulturen Unterschiede - wobei ich keinerlei Wertung vornehme - voll zu erkennen, weil Sie auf Dolmetscher angewiesen sind, die ihr Land und ihre Bevölkerung möglichst so darstellen, dass der Gast aus Deutschland einen positiven Eindruck gewinnt. In die tieferen Geheimnisse der afrikanischen Kultur werden Sie mit Sicherheit nicht eingeführt, weil man das in Englisch gar nicht ausdrücken kann. Und was Sie dann für ein Bild von den verschiedenen afrikanischen Kulturen bekommen - und wir haben hier sehr deutliche Unterschieden zwischen Ackerbau-, Hirten- und Sammlerkulturen - weiß ich nicht.

Leider bin ich in der Zeit, wenn Sie kommen, mit Gästen aus Deutschland und den USA im Südafrika unterwegs, so dass leider keine persönliche Begegnung möglich ist. Ich hatte aber die Möglichkeit mit dem Dozenten für die historische Wissenschaft an unserer namibischen Universität, Dr. Wolfram Hartmann, über Ihr Projekt zu sprechen. Ich habe ihm auch die Unterlagen übergeben, die Sie mir zugesandt haben. Er reist im Januar nach Hamburg und will Sie von dort telefonisch sprechen, um Ihnen etwas über die Situation hier bei uns zu berichten. Ob er einen Weg findet, dass Ihr Projekt doch in irgendeiner Weise verwirklicht werden kann, weiss ich noch nicht.

Es tut mir Leid, dass ich Ihnen keine bessere Antwort übersenden kann, aber ich wünsche Ihnen, dass Sie in Ihren künstlerischen Bemühungen doch noch etwas finden, dass Ihnen Freude macht.
Mit freundlichen Grüßen

Werner A. Wienecke.